



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

### IMST Gender\_Diversitäten Newsletter Ausgabe 14 – Juli 2013

Mit dem IMST Gender\_Diversitäten Newsletter informieren wir Sie über Veranstaltungen,  
Neuerscheinungen, neue Trends und Studien im Themenfeld **Gender und Diversität**

Mit den besten Wünschen,  
das IMST Gender Netzwerk Team  
Katrin Oberhöller und Georg Rösel

Für weitere Informationen laden wir Sie herzlich ein, die **Gender\_Diversitäten Netzwerk Website**  
unter <http://www.imst.ac.at/>-> Gender Netzwerk zu besuchen.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

IMST Gender\_Diversitäten Netzwerk

\*\*\*\*\*

- Nachlese und Rückschau: IMST- Gender\_Diversitäten Netzwerk: **Symposium "Gendersensibler (Fach)unterricht"**

Das Symposiums „Gendersensibler (Fach-)Unterricht, welches am 10.Juni 2013 in Innsbruck von rund 80 TeilnehmerInnen besucht wurde, hat Aspekte dargestellt wie Geschlechterbilder von Mädchen und Burschen im Unterricht/in der Schule wirken und was Eckpfeiler eines geschlechtssensiblen (Fach-)Unterrichts sind sowie wie Leistungen von Mädchen und Burschen beurteilt werden.

Ziel Symposiums war es geschlechtergerechte Methoden, Didaktik bzw. Vermittlungskonzepte – weg von stereotypen geschlechtsbezogenen Ein- und Ausschlussmechanismen und hin zu individualisierten Lehren und Lernen vorzustellen, Anregungen für die Umsetzung im Unterricht zu geben und Anstöße zum (selbst)reflexiven Denken und Handeln in einer praxisnahen Umsetzung anzubieten.

Die zwei **Hauptvorträge** - Welcher Unterschied macht einen Unterschied? - oder: Wozu überhaupt Kategorien Bildung? (Claudia Schneider) und Geschlechteraspekte in der schulischen Leistungsbeurteilung. Dramatisierung als erster Schritt zur Enddramatisierung. (Gertrude Nagy) – sind auf der IMST Webseite downloadbar ([https://www.imst.ac.at/texte/index/bereich\\_id:16/seite\\_id:297](https://www.imst.ac.at/texte/index/bereich_id:16/seite_id:297))

**Videomitschnitte** der Vorträge (in Kürze) unter:

<http://p187640.mittwaldserver.info/fort-und-weiterbildung/tagungen-symposien/> zur Verfügung stehen.

\*\*\*\*\*

IMST Gender\_Diversitäten Netzwerk Handreichungen

\*\*\*\*\*

- IMST Handreichung: **Cross Work – geschlechterreflektierende Überkreuzungspädagogik**

*„Ein erwachsener Mann gestaltet eine pädagogische Beziehung zu einem Mädchen, einer Gruppe von Mädchen oder den Mädchen in einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe. Eine erwachsene Frau gestaltet eine pädagogische Beziehung zu einem Jungen, einer Gruppe von Jungen oder den Jungen in einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe. Oder: Ein Mann und eine Frau gestalten gemeinsam pädagogische Beziehungen mit einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe.“ (Schweighofer-Brauer 2011, S. 12)*



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

Mädchen und Jungen erleben aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit bzw. aufgrund des ihnen zugeschriebenen Geschlechts unterschiedliche Sozialisationen. Ressourcen, Privilegien, Einschränkungen und Nöte werden unterschiedlich erlebt und beigebracht. Die Räumlichkeiten der (offenen) Jugendarbeit sind sehr oft jungendominiert. Jungen nehmen mehr Platz als Mädchen im offenen Betrieb ein und Mädchen finden oft keine angemessenen Rahmenbedingungen vor ihre Forderungen, Wünsche und Bedürfnisse vor, daher gibt es manchmal spezielles Angebot ausschließlich für Mädchen. Aber auch Burschen benötigen einen geschützten Rahmen zum Besprechen unterschiedlichster Themen wie z.B. Sexualität, Identität, Interkulturalität, Berufsorientierung – Lebensplanung, Kommunikation und Konfliktkompetenz zu schaffen. Es bedarf also ein ausgewogenes Verhältnis an Ressourcen (Raum, Zeit), aber auch eine konkrete geschlechterspezifische Auseinandersetzung mit Jungen und Mädchen. Diese Problemfelder könnten beispielsweise in Form von Jungenarbeit (Männer begleiten Jungen) oder Mädchenarbeit (Frauen arbeiten mit Mädchen) oder eben auch im Rahmen von Cross Work (Frauen begleiten Jungen/Männer begleiten Mädchen) geschehen. Durch die Cross Work Arbeit können Jugendliche Kontakt zu Erwachsenen des anderen Geschlechts herstellen und so neue Erfahrungen mit real anwesenden Frauen/Männern machen, welche sonst nur eingeschränkt möglich sind. So kann ein generations- und geschlechterübergreifender Austausch erfolgen und gegenseitige Anerkennung entstehen.

**Download unter:** [https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/handreichung\\_cross\\_work\\_02-2013\\_.pdf](https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/handreichung_cross_work_02-2013_.pdf)

\*\*\*\*\*

Neuerscheinungen:

\*\*\*\*\*

- Boys day/Neue Wege für Jungs (2013): **Erweiterung der Perspektiven für die Berufs- und Lebensplanung von Jungen – Eine Praxishandreichung für die Schule“**

Die neue Praxishandreichung für Schulen “Erweiterung der Perspektiven für die Berufs- und Lebensplanung von Jungen“ bietet Lehrerinnen und Lehrern sowie pädagogischen Fachkräften konkrete Empfehlungen für ihren Unterricht oder für Projekte. Diese sind auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Forschung sowie aus den Erkenntnissen vielfältiger evaluierter Praxisprojekte oder Aktionen im Rahmen des Boys'Day abgeleitet und begründet.

Jungen und männlichen Heranwachsenden wird im Kontext der Bildungsdebatte eine gesteigerte Aufmerksamkeit entgegengebracht. Damit verbunden hat ein Perspektivwechsel stattgefunden: Jungen gelten in der medialen Berichterstattung und öffentlichen Diskussion mehrheitlich als „schwierig“ oder gar gegenüber Mädchen benachteiligt und ihre sinkende Schulleistungen werden kritisch beobachtet.

„Solche Kommentare werden der Vielfalt zwischen Jungen und den Unterschieden zwischen Mädchen und Jungen in der Schule oft nicht gerecht“, so Doro-Thea Chwalek, Projektleiterin von Neue Wege für Jungs. „Wir wollen den Blick für die individuellen Potenziale der Jungen stärken und die Erwachsenen für ihre eigenen vorurteilsbelasteten Bilder sensibilisieren. Mit dieser erhöhten Aufmerksamkeit können wirksame praxistaugliche Ansatzpunkte einer Jungenpädagogik auch in der Schule gelingen.“

Die Broschüre benennt die Gefahren der oft verkürzten Sichtweisen und gibt konkrete Antworten auf die Frage, wie eine zukunftsweisende gute pädagogische Arbeit mit Jungen aussehen kann. Darüber hinaus regt sie eine geschlechtersensible Ausgestaltung von Angeboten zur Berufs- und Lebensplanung für Jungen (neben denen für Mädchen) an Schulen und in Kooperationsprojekten mit außerschulischen Organisationen an. Dabei gilt es über einmalige Aktivitäten hinaus solche jungenpädagogischen Programme nachhaltig und dauerhaft in Schulprogrammen zu verankern und die Lehr- und Fachkräfte dafür zu qualifizieren.

Die Broschüre richtet sich in erster Linie an Verantwortliche für Bildungs- und Genderfragen in Schulen, Lehrkräfte, Verantwortliche für Kooperationen Schule-Jugendhilfe, Elternverbände und für Verantwortliche in der Lehreraus- und -fortbildung.

**Download unter:** [www.neue-wege-fuer-jungs.de/Aktuelles/Praxishandreichung](http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/Aktuelles/Praxishandreichung)



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

- AEP (Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft) (2013): **"Männlichkeit(en) in Bewegung"**  
**Potentiale Kritischer Männlichkeitsforschung vor dem Hintergrund einer Revitalisierung traditioneller Männlichkeitskonstruktionen.** Innsbruck

Was ist eine Frau? So fragte schon Simone de Beauvoir. Und sie bezweifelte, dass eine Frau nur über ihre Gebärmutter und ihre Eierstöcke definiert werden soll. Ihr berühmter Satz, "Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es", weist darauf hin, dass es Frauen von Natur aus nicht gibt und Weiblichkeit keine angeborene Qualität darstellt. Und warum definieren sich so viele Frauen allein über ihre Biologie? Beauvoir behauptet, die Frauen fliehen vor der Freiheit zu den Männern, weil sie froh sind, dass sie jemanden haben, der ihnen sagt, was sie tun sollen, weil es sich so leichter, weil ökonomisch abgesichert, lebt und weil sie sich so keine Ziele setzen müssen. Welche Ziele sich Frauen setzen sollen, was sie sind, was sie sein sollen, das wurde ihnen im Lauf der Geschichte immer wieder vorgegeben - von Männern und von Frauen, die diese "Flucht" als das "wahre Weibliche" ansehen, in von Männern gemachten Gesetzen und von Männern gesetzten Normierungen wie z.B. körperliche Schönheitsideale. Mütter sein, fraulich sein, zuständig für die sozialen Bindungen, schwach, emotional und irrational, ausgleichend, sexuell passiv oder aktiv - je nach Wunsch, und schlank und schön und arbeitsam, so wie es das kapitalistische Wirtschaftssystem verlangt. Einigen dieser Aspekte sind wir in diesem Heft nachgegangen: Ganz so einfach ist es heute nicht mehr. Frauen denken nach über ihre Rolle, weigern sich irgendwelchen Stereotypen nachzufolgen und stellen die gesamte Einteilung unserer Gesellschaften in männlich/weiblich überhaupt in Frage.

**Edgar Forster:** Neue Männer und alte Ungleichheiten. Kritische Männlichkeitsforschung und Geschlechterpolitik.

**Richard Wimberger:** Paradigmenwechsel in der schulischen Genderdebatte.

**Ursula Primus:** Männer in der Elementarpädagogik – Kommentar.

**Hinrich Rosenbrock:** Männer- und Väterrechtsbewegung. Diskursive Überschneidungen zwischen der antifeministischen Männerrechtsbewegung, extrem rechten Kreisen und Mainstreammedien.

**Judith Götz:** Vom Trennungsoffer bis zum Frauenhausjäger. Die österreichische Väterrechtsbewegung macht mobil.

**Paul Scheibelhofer:** Und er bewegt sich doch!? Von "neuen Männern" zur Männerbundkritik.

**Mechthild Bereswill:** Männlichkeit unter Druck? Zum Verhältnis von Marginalisierung und männlicher Herrschaft.

**Max Preglau:** "Krise der Männlichkeit" - ein Kommentar zu einer Debatte aus der Sicht geschlechterkritischer Gesellschaftsforschung.

**Bestellungen unter:**

[informationen@aep.at](mailto:informationen@aep.at) oder auf der Homepage [www.aep.at](http://www.aep.at)

- Sophia Belghiti-Mahut, Nadja Bergmann, Marc Gärtner, Jeff Hearn, Øystein Gullvåg Holter, Majda Hrženjak, Ralf Puchert, Christian Scambor, Elli Scambor, Hartwig Schuck, Victor Seidler, Alan White & Katarzyna Wojnicka, (2012): „**Study on the Role of Men in Gender Equality**“

Der Bericht vermittelt die Ergebnisse der ersten systematischen Forschung über 27 EU-Mitgliedstaaten und die assoziierten EFTA-Staaten zu folgenden Themen:

- die Bedeutung von Bildung und Arbeit für die Rolle von Männern im Gleichstellungsprozess,
- die Einbeziehung von Männern in Familie, Betreuungs- und Haushaltsarbeit,
- Männergesundheit,
- Gewalt im Geschlechterverhältnis und
- die Mitwirkung von Männern an der Gleichstellungspolitik.

Der Bericht gewährt Einblick in internationale Ergebnisse, ermöglicht europaweite Vergleiche und nimmt Bezug auf die Kosten traditioneller Geschlechterrollen sowie auf den Nutzen der Geschlechtergleichstellung.

**Download unter:** [http://ec.europa.eu/justice/events/role-of-men/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/justice/events/role-of-men/index_en.htm)



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

\*\*\*\*\*

### Literaturempfehlung:

\*\*\*\*\*

- Bozay, Kemal: **Interkulturelle Jungenarbeit. Vielfalt in der Jungenkulturarbeit, kulturelle Interessen und Aktivitäten von Migrationsjungen sowie Grundlagen für eine differenzierte und heterogene Interkulturelle Jungenkulturarbeit.** In: Infodienst – Magazin für kulturelle Bildung: Frühstark und halbreif. Ausgabe 106

Wenn wir gegenwärtig von einer Jungenkulturarbeit in der Einwanderungsgesellschaft sprechen, so muss man sich zeitgleich der Frage nach der grundsätzlichen Haltung einer Gesellschaft den Menschen gegenüber, die als Adressaten jungenbezogener pädagogischer und kultureller Angebote angesprochen werden sollen, stellen. Ist es eine entgegenkommende, eine anerkennende oder eine ausgrenzende Haltung? Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass sich die Jungenkulturarbeit hierzulande dem Thema der Interkulturellen Jungenarbeit nicht konsequent und ausreichend gestellt hat

#### Informationen und Bestellung unter:

[www.gender-nrw.de/fileadmin/daten-fuma/4\\_Service/2\\_Newsletter/Bozay\\_interkulturelle\\_Jungenarbeit.pdf](http://www.gender-nrw.de/fileadmin/daten-fuma/4_Service/2_Newsletter/Bozay_interkulturelle_Jungenarbeit.pdf)

- ide- Informationen zur Deutschdidaktik (2007): „**Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften.**“  
Extraheft. Ausgabe Nr. 16, Klagenfurt

Das Thema Sprache ist eine wichtige Schnittstelle zwischen Mathematikunterricht, naturwissenschaftlichen Fächern und Deutschunterricht. Jeder Fachunterricht baut auf der Alltagssprache auf, deshalb ist die Entwicklung allgemeiner sprachlicher Kompetenzen - produktiv wie rezeptiv, mündlich wie schriftlich - Voraussetzung für die Entwicklung von fachsprachlichen Kompetenzen und damit für einen erfolgreichen Unterricht.

Die Beiträge in diesem Band zielen darauf ab, Problembewusstsein bei den Leserinnen und Lesern zu schaffen, aber auch konkrete Unterrichtshilfen zu bieten. Ein besonderes Augenmerk wird daher auf fächerübergreifende Projekte im Sinne von good practice gelegt. Spracherwerb und die Vermittlung von fachspezifischer Lese- und Schreibkompetenz werden als gemeinsame Aufgabe aller Fächer beleuchtet. Die Beiträge betreffen AHS und Hauptschule, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II gleichermaßen.

Informationen unter: [www.uni-klu.ac.at/ide/sub/extra-16.html](http://www.uni-klu.ac.at/ide/sub/extra-16.html)

- Helbig, Marcel (2013): **Geschlecht und Bildungserfolg. Historische Perspektiven auf die „Krise der Jungen“, WZBrief Bildung- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung**

*„Seit über sechzig Jahren haben Mädchen bessere Schulnoten als Jungen.“, „Seit etwa zwanzig Jahren erwerben Mädchen deutlich häufiger das Abitur als Jungen.“, „Schulischer Erfolg wird maßgeblich von gesellschaftlichen Bildern geprägt.“*

Dies sind Schlagwörter aus dem Artikel von Marcel Helbig, der versucht eine historische Perspektive zum Schulerfolg von Jungen darzustellen.

Noch in den 50er Jahren lagen in Deutschland die Jungen beim Abitur zahlenmäßig deutlich vorn. Heute hingegen erlangen Mädchen häufiger das Abitur als ihre männlichen Altersgenossen. Und das Abitur steht erst am Ende einer langen Bildungskette, bei der Begabung/Intelligenz, schulische Kompetenzen, Noten und Schulverläufe eine Rolle spielen. Im Durchschnitt haben Jungen niedrigere Lesekompetenzen und schlechtere Noten, sie gehen seltener aufs Gymnasium, häufiger auf Förder- und Hauptschulen – und sie verlassen häufiger die Schule ohne jeden Abschluss. Immer wieder ist deshalb von einer „Krise der Jungen“ zu lesen, im Englischen gar von einem „war against boys“.

Bei der Suche nach Gründen für dieses Phänomen werfe ich einen Blick zurück in die Schulgeschichte. Dabei fällt auf, dass sich die geschlechtertypischen Unterschiede in den Schulnoten über viele Jahrzehnte hinweg



hartnäckig halten. Dies ist umso erstaunlicher, als sich in Sachen Schullaufbahn ein so entscheidender Wandel vollzogen hat.

**Download unter:**

[http://www.wzb.eu/sites/default/files/publikationen/wzbrief/wzbriefbildung232013\\_helbig.pdf](http://www.wzb.eu/sites/default/files/publikationen/wzbrief/wzbriefbildung232013_helbig.pdf)

- Musikhochschule Luzern (2013): **Die 13 Sprachregeln. Ein Leitfaden.** Luzern

Die Menschheit besteht bis jetzt noch aus Frauen und Männern. Dies soll auch in der Sprache zum Ausdruck kommen. Die Verwendung maskuliner Personenbezeichnungen für beide Geschlechter (sog. „generisches Maskulinum“) wird der Forderung nach sprachlicher Gleichbehandlung nicht gerecht, da solche Formen die Präsenz von Frauen verschleiern. Frauen müssen sich zudem – im Gegensatz zu den Männern – in jedem Einzelfall fragen, ob sie nun tatsächlich mitgemeint sind oder nicht. Nicht geschlechtergerechte Texte sind zudem oft ungenau. Dieselbe Form – z.B. Schweizer – kann sich in einem Fall auf beide Geschlechter beziehen, in einem anderen nur auf Männer: *Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich* gegenüber *Jeder Schweizer ist wehrpflichtig*. Die Bemühungen um die Gleichstellung von Frau und Mann in unserer Gesellschaft werden durch eine geschlechtergerechte Sprache unterstützt und gefördert. Gerade in Bereichen, die bis vor kurzem vorwiegend oder gar ausschließlich den Männern vorbehalten waren, ist es entscheidend, dass Frauen sprachlich sichtbar gemacht werden. Dadurch wird die weibliche Präsenz in diesen neuen Gebieten für immer mehr Menschen – Frauen und Männer – vorstellbar und mit der Zeit auch selbstverständlich: Wenn also *Jazzinstrumentalistinnen und Jazzinstrumentalisten* gesucht werden, rückt für junge Frauen diese heute noch ungewöhnliche Berufswahl in den Bereich des Möglichen. 13 Sprachregeln finden Sie im Leitfaden der MHS Luzern.

**Download unter:**

[www.hslu.ch/download/m/gender/13sprachregeln.pdf](http://www.hslu.ch/download/m/gender/13sprachregeln.pdf)

- FORUM - Sexualaufklärung (2012): **Mädchen.** Heft 3-2012

In vielen Teilen der Welt werden Mädchen nur aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt und diskriminiert. Anja Stuckert von der Kinderrechtsorganisation Plan International berichtet über Facetten der Benachteiligung und führt aus, dass Diskriminierung in vielen Gesellschaften fest verankert ist. Der Preis, der hierfür gezahlt wird, ist hoch, denn ausgebildete, starke Mädchen und Frauen sind nachweislich wichtige Motoren für die wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Entwicklung.

Von Mädchenbildern, die in der deutschen Gesellschaft gegenwärtig wirksam sind, erzählt Birgit Bütow. Sie skizziert die Bedeutung von Sozialräumen, Peers und Medien bei der Konstruktion weiblicher Identität in der Adoleszenz und formuliert Konsequenzen für die Mädchenarbeit

Claudia Wallner seziert moderne Mädchenbilder, die sie mit der Floskel "alles cool!" auf einen Nenner bringt und macht deutlich, dass sich hinter diesem Lebensgefühl keineswegs eine wirkliche Neuordnung der Geschlechterverhältnisse vollzogen hat. Sie formuliert Anforderungen für gleichstellungspolitische Arbeit heute.

Eine aktuelle Studie im Auftrag der BZgA über "Jugendsexualität im Internetzeitalter" bietet Stoff für drei weitere Beiträge: André Aude und Silja Matthiesen widmen sich den Themen "Mädchen und Selbstbefriedigung" und "Mädchen und Pornografie"; Urszula Martyniuk ist den sexuellen Interaktionen von Mädchen im Web 2.0 auf den Grund gegangen. Mit Konzepten feministischer Mädchenarbeit befasst sich Beate Vinke. Ihre Forderung ist, Sinnlichkeit und den „Körper als Ort von Erkenntnis“ stärker ins Zentrum zu rücken.

Sabine Wienholz berichtet über Studienergebnisse zur Sexualität behinderter Mädchen in Sachsen, über sexuelle Kommunikation, Verhütungsverhalten, Körperbild und sexuelle Erfahrungen.

**Bestellung unter:**

<http://www.bzga.de/infomaterialien/forum-sexualaufklaerung/?idx=2220>



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

\*\*\*\*\*

### Weiterbildung:

\*\*\*\*\*

Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung: Train-the-Trainer: **Argumentationstraining gegen Stammtischparolen**

**Wann:** 17. + 18. Oktober 2013, VHS Ottakring

Die Trainingsmethode sucht Antworten auf Stammtischparolen und bietet einen Übungsraum: Die TeilnehmerInnen üben Argumentationsstrategien und werden ermutigt, bei öffentlich geäußerten populistischen Parolen effektiven Widerspruch zu artikulieren. Die Gruppe sammelt "Stammtischparolen" - diskriminierende, generalisierende, schlagwortartig vorgebrachte Äußerungen. In simulierten Gesprächssituationen "am Stammtisch" werden mögliche Reaktionsweisen erprobt; durch anschließende Analyse auf emotionaler, rhetorischer und inhaltlich-sachlicher Ebene sowie durch Entwicklung von starken und treffsicheren Argumenten werden Kommunikationsstrategien ausgearbeitet.

#### Zielgruppe:

ErwachsenenbildnerInnen, LehrerInnen, MitarbeiterInnen in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit und von NGOs sowie Interessierte.

**Anmeldung bis 10. Oktober unter:** [office.ottakring@vhs.at](mailto:office.ottakring@vhs.at)

- GenderWerkstätte Graz: **Lehrgang „Genderkompetenz+ (Diversity)“**

**Dauer:** November 2013 – Juni 2014

Der Lehrgang richtet sich an Frauen und Männer: ErwachsenenbildnerInnen, LehrerInnen, Personalverantwortliche, Gender Beauftragte und MultiplikatorInnen im Gender Mainstream, TrainerInnen, BeraterInnen, Konzeptverantwortliche und an alle interessierten Personen.

#### **5 Module zu je 2,5 Tagen]**

- M1: Gender Kompetenz Training
- M2: Der sozialen Ungleichheit auf der Spur. Gender Analyse Kompetenz für die Praxis
- M3: Managing Gender & Diversity als Herausforderung für Bildungsarbeit und Leitung von Gruppen
- M4: Geschlechtergerechtigkeit Managen - Umsetzungsprozesse diversitätsorientiert gestalten
- M5: Konzepte – Methoden – Handwerkszeug und Qualitätskriterien

#### **Anmeldung unter:**

[anmeldung@frauenservice.at](mailto:anmeldung@frauenservice.at) oder telefonisch unter 0316 716022

**Weitere Details unter:**

[http://www.genderwerkstaette.at/index.php?option=com\\_content&view=category&layout=blog&id=27&Itemid=128](http://www.genderwerkstaette.at/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=27&Itemid=128)

- Austrian Society for Diversity (in Kooperation mit dem IFF Wien): **Lehrgang „Diversity Management für Organisationen“**

**Dauer:** November 2013 bis September 2014

**Zielgruppe:** Gender- und Diversitätsbeauftragte in Organisationen, ManagerInnen, Führungskräfte, Geschäftsleitungen, TrainerInnen und BeraterInnen



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

Inklusive, vielfaltsorientierte Organisationen zeichnen sich durch einen professionellen Umgang mit Vielfalt und umfassendes strategisches Diversitätsmanagement aus. Denn: Mit Vielfalt umzugehen, ist Teil des organisationalen Alltags – sie produktiv zu nutzen, trägt zum wirtschaftlichen Erfolg von Organisationen bei. Der Lehrgang Diversity Management in Organisationen vermittelt theoretisches und handlungsleitendes Wissen zum erfolgreichen Managen von Vielfalt in Organisationen.

**M1:** Theorien und Konzepte des Diversitätsmanagement - Fokus GENDER

**M2:** Diversity Dynamiken in Gruppen – (Beg-)Leiten von und Arbeiten in „diversen Teams“ -Fokus ETHNIE/HERKUNFT

**M3:** Vertiefung Diversity Kerndimensionen – Welcher Unterschied macht einen Unterschied? - Fokus ALTER/GENERATIONEN, SEXUELLE ORIENTIERUNG

**M4:** Strategisches Diversitätsmanagement in Organisationen - Fokus INTERNATIONALISIERUNG, KULTURELLE ÖFFNUNG VON ORGANISATIONEN

**M5:** Diversity Leadership: Führung und Rollen im Diversitätsmanagement - Fokus BEHINDERUNG

**M6:** Lessons Learned – Lerngruppenergebnisse und Transfer

Eine über das gesamte Curriculum mitlaufende Beschäftigung mit unterschiedlichen Diversitätsdimensionen (Alter/Generationen, Behinderung, Ethnizität, Geschlecht und Religion sowie sexuelle Orientierung) sichert nicht nur eine fundierte Perspektive auf In- und Exklusionsprozesse im allgemeinen sondern auch die Möglichkeit für individuelle und prozessorientierte Reflexion zum persönlichen Zugang zu Vielfalt.

Weitere Infos unter: <http://www.uni-klu.ac.at/iff/i kn/inhalt/2047.htm>

\*\*\*\*\*

Veranstaltungen:

\*\*\*\*\*

- Universität Bremen: **5. Internationale Ingenieurinnen-Sommeruni 2013** für Frauen in den Ingenieurwissenschaften und in der Informatik:

Wann: 19. - 30.8.2013 in der Universität Bremen

- Universität Bremen: **Informatica Feminale 2013 -16. internationale Sommeruniversität für Informatikerinnen**

Wann: 26.8. - 6.9.2013 in der Universität Bremen

Die Universität Bremen lädt wieder ein zu zwei Sommeruniversitäten:

Die 5. internationale Ingenieurinnen-Sommeruni vom 19. bis 30. August 2013: sowie für das 16. internationale Sommerstudium Informatica Feminale vom 26. August bis 6. September 2013.

Das Angebot der beiden Sommeruniversitäten richtet sich an Studentinnen aller Hochschularten und aller Fächer sowie an Weiterbildung interessierte Frauen. Die Sommeruniversitäten umfassen 60 Kurse mit Fachinhalten der Ingenieurwissenschaften und der Informatik vom Studieneinstieg über Grundlagen bis zu Spezialthemen. Workshops zu Beruf und Karriere runden das Programm ab. Das Themenspektrum beinhaltet

Lehrveranstaltungen u. a. zu Robotik und technischen Netzen, Betriebssystemen, Produktentwicklung und Qualitätsmanagement, agiler Softwareentwicklung, Stoffströmen und Werkstoffen, Mikroelektronik, Projektmanagement, Wissenschaftlichem Schreiben, Selbstmarketing und Verhandlungspraxis.

Der Unterricht findet in kleinen Gruppen durch internationale Dozentinnen aus Wissenschaft und Praxis statt. Teilnehmerinnen können Wochenkurse und halbwöchige Angebote besuchen und Leistungsnachweise sowie Credit Points erwerben. Unterrichtssprachen sind Deutsch oder Englisch.



Wir erwarten Teilnehmerinnen von Universitäten und Fachhochschulen aus dem In- und Ausland. Auch Abiturientinnen und Fachfrauen sind willkommen. Viele Angebote haben die Anerkennung als Bildungsurlaub. Zusätzlich finden Exkursionen zu Instituten aus den beiden Bereiche Ingenieurwissenschaften und Informatik der Universität Bremen und zu regionalen Unternehmen sowie Netzwerkveranstaltungen statt. Ein gemeinsames JobForum, mit verschiedenen Firmen und Institutionen sowie einem umfangreichen Vortragsangebot, findet am 28. August 2013 statt und bietet Firmen langfristige Kontakte zu engagierten Studentinnen und motivierten neuen Mitarbeiterinnen.

Anmeldeschluss ist am 31. Juli 2013

Weitere Details unter: [www.ingenieurinnen-sommeruni.de](http://www.ingenieurinnen-sommeruni.de) oder [www.informatica-feminale.de](http://www.informatica-feminale.de)

\*\*\*\*\*

Gender\_Diversity in den Medien:

\*\*\*\*\*

- Vortrag von Kenan Gündör: „Zur Normalität der Diversität“ - **Ähnlicher und unterschiedlicher als wir glauben!**

Kenan Güngör, Soziologe und Berater im Bereich Diversität und Migration, referierte bei den NMS Symposien im Dezember 2012 über das Thema "Zur Normalität der Diversität". Er zeigt auf, wie Vielfalt funktioniert und wie mit Diversität in der Schule umgegangen werden kann. Er öffnet den Blick auf Prozesse, Mechanismen sowie Wahrnehmungen, die Schüler mehr oder weniger an ihre Herkunft binden. Er beleuchtet das „Risiko Herkunft“, das durch die aktuellen Ergebnisse von TIMMS, PIRLS und BIST M-8 eindeutig belegt wird.

Video unter: <http://www.edugroup.at/index.php?id=165235&medienid=5510347>

\*\*\*\*\*

Wettbewerb:

\*\*\*\*\*

- Foto- Kreativwettbewerb: **GENIAL.SOZIAL - "Ich bin gern' sozial"**

**Wer:** für Burschen im Alter von 6-16 Jahren

Der Fotowettbewerb «Ich bin gern' sozial! - Das bedeutet *Sozialsein* für mich!» soll junge Burschen anregen, über ihr eigenes soziales Verhalten nachzudenken und mittels Fotografie auszudrücken, was für sie sozial ist. Dabei soll auch die stereotype Geschlechterrollenzuschreibung, dass Burschen weniger sozial sind als Mädchen, kritisch angeschaut und kreativ dargestellt werden. Für die prämierten Fotografien gibt es attraktive Preise sowie eine Ausstellung der Fotografien.

**Nähere Informationen unter:** <http://www.poika.at/fotowettbewerb-2013/>

- Kreativwettbewerb für Mädchen und Burschen: **"Frauen setzen starke Zeichen"**

Technik ohne die Erfindungen von Frauen? Unvorstellbar? Was denkst du darüber?

Ab sofort **bis zum 6. September 2013** läuft für alle österreichischen Schulen der Kreativwettbewerb "TECHNOLUTION – Frauen setzen starke Zeichen". Viele technische Errungenschaften gehen auf die Kreativität, das praktische Denken oder das technische Know-how von Frauen zurück – auch in klassischen Männerdomänen! Ohne ihre Erfindungen und Entdeckungen hätte der technische Fortschritt in dieser Form nicht stattfinden können. Wir laden alle SchülerInnen der Oberstufe ein, sich über technische





Errungenschaften, die von Frauen gemacht wurden, Gedanken zu machen und dazu Beiträge in Wort oder Bild einzureichen.

- Welche technischen Erfindungen und Entdeckungen wurden von Frauen gemacht?
- Wie würde das Alltagsleben heute ohne diese Erfindungen aussehen?
- Welche Abstriche müssten heute ohne den Pioniergeist von Frauen gemacht werden?

Teilnahmeberechtigt sind alle Schüler und Schülerinnen der Oberstufe, d.h. Mädchen und Burschen ab 14 Jahren. Beiträge könnt ihr entweder alleine oder als Gruppe einreichen.

Die Preisverleihung findet am 18. Oktober 2013 im Rahmen des TECHNOOLUTION Herbstkongresses im Technischen Museum Wien statt.

Nähere Infos unter [www.technolution.info/index.php?id=8](http://www.technolution.info/index.php?id=8)

\*\*\*\*\*

Interessante Internetseiten und Plattformen:

\*\*\*\*\*

- **Netzwerk Heterogenität an Schulen**

<http://www.netzwerk-heterogenität.de/>

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft unterstützt das Netzwerk Lehren und Lernen in heterogenen Gruppen. Dieses Netzwerk versucht darzustellen, was Heterogenität an Schulen heißt und was es für die Schulpraxis bedeutet. Auf dieser Homepage werden Praxisschulen aufgezeigt, über Weiterbildungsmöglichkeiten informiert und es wurde eine Materialienbörse eingerichtet.

- **Plattform Frauen im Sport**

<http://www.plattform-frauenimsport.at/>

Die Plattform „Frauen im Sport“ eine österreichweite Vernetzung von Frauen aus den verschiedensten Bereichen des Sports. Ziel der Plattform ist es, den Sport aus der Perspektive der Frauen mitzugestalten. Institutionsübergreifender Erfahrungs- und Meinungs austausch sowie zielgerichtetes Lobbying sind die erforderlichen Mittel dazu. Die Plattform Frauen im Sport initiiert(e) frauenfördernde Maßnahmen, die ihre praktische Umsetzung in den bereits vorhandenen Strukturen des Sports finden.

- **Frauenforum Bewegung & Sport**

<http://www.ffl.at/>

Das Forum „Bewegung und Sport“ beschäftigen sich als einziger Verein im deutschsprachigen Raum mit Mädchenspezifischen Inhalten im Unterrichtsfach Bewegung & Sport. Ihre Stärke liegt in der Verbindung von neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Frauen- und Genderforschung mit der Praxis und den Erfahrungen aus dem Turnsaal.

\*\*\*\*\*

*Wenn Sie keine weiteren Informationen erhalten wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail an: [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)*